

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

177 (3.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.
Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakoor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieger
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 177

Dienstag, den 3. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

In Hamburg findet eine „Kolonialwoche“ statt. Zur Einleitung derselben wurde der Anspruch Deutschlands auf Kolonien erhoben.

Poincaré, der seine Reformgesetze bewilligt erhalten hat, verspricht die Stabilisierung des Franken mit Hilfe Englands und Amerikas und neuer Tabakzölle.

Das schwere Flugzeugunglück in Heidenheim a. Br., bei dem fünf Personen getötet wurden, wird auf Fallböden zurückgeführt, durch die das Flugzeug zu Boden gedrückt wurde. Der Potemkinturm, in Berlin fürs Reich freigegeben, wird auch trotz seiner Beschädigung in Württemberg weiter verboten.

Rheinlandbefragung und Völkerbund

Locarno war nach dem Urteil der europäischen Staatsmänner, die dort zusammengetroffen waren, ein Anfang, aber ein „verheißungsvoller Anfang“, wie es nach der Konferenz in allen Sprachen den Parlamenten und der gesamten Weltöffentlichkeit mitgeteilt wurde. Ein Anfang, der eine neue Ära des Völkerfriedens und Völkerverständigung einleitete. Vor und nachher ist sehr viel von den Rückwirkungen des Paktes die Rede gewesen, den man dort zum Abschluß gebracht hat. Und gerade diese Rückwirkungen waren ja für Deutschland das Wesentlichste. Die Bilanz freilich, die vor einigen Tagen erst der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, in seiner Antrittsrede vor der Presse gezogen hat, steht nicht besonders günstig aus. Gewiß, die Kölner Zone ist geräumt, das Delegiertenystem ist abgebaut und die zahlreichen Rheinland-Ordnungen sind in einem gewissen Umfange gemindert worden. Noch immer aber ist die Vereins- und Versammlungsfreiheit der rheinischen Bevölkerung in der empfindlichsten Weise eingegrenzt, noch immer hat der Code der interalliierten Rheinlandkommission lauschkarliche Bestimmungen, die von den nachgeordneten Behörden beliebig ausgelegt werden können und mit denen die Bevölkerung der besetzten Gebiete noch in der letzten Zeit auf das schwerste schikaniert worden ist. Vor allem aber: Noch immer stehen in den beiden südlichen Rheinlandzonen rund 85 000 Mann fremder Truppen, d. h. 10 000 Mann mehr, als vorher dort waren und 35 000 Mann mehr, als die deutsche Friedensgarnisonsstärke betrug. Hier hat also die Räumung der Kölner Zone keine Erleichterung, sondern eine große Erschwerung gebracht, und mit Recht weist die führende Presse jener Gebiete darauf hin, daß sie von den Rückwirkungen so gut wie nichts zu spüren bekommen haben.

Nun steht die Herbsttagung des Völkerbundes, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bringen soll, vor der Tür. Erst mit dem vollzogenen Eintritt soll bekanntlich das Abkommen von Locarno in Kraft treten, in dem Deutschland freiwillig zahlreiche Verpflichtungen übernommen hat, die ihm in Versailles expressly worden waren. Es kann daher nicht wundernehmen, daß die öffentliche Meinung im Reich beunruhigt darüber ist, daß die wichtigsten Rückwirkungen, die man in Deutschland nach Locarno gehofft hat, noch immer ausstehen. Ueberdies ist durch den Kabinettswechsel in Frankreich das gesamtpolitische Bild erheblich schlechter geworden, als es vor einem Jahre war. Denn Poincaré wird erst noch den Beweis zu liefern haben, daß er auch willens ist, den außenpolitischen Kurs, der vor zwei Jahren gegen ihn durchgesetzt wurde, fortzusetzen. Die neuerliche Haltung der britischen Öffentlichkeit ist für die Verschlechterung der gesamtpolitischen Lage der deutliche Beleg. Denn während in Locarno und auch noch nachher die englische Regierung in allen Rheinlandfragen stets auf deutscher Seite zu finden war, ist das in den letzten Tagen erheblich anders geworden. In führenden englischen Blättern tauchen bereits Andeutungen darüber auf, daß es Deutschland nicht gelingen werde, noch vor seinem Eintritt in den Völkerbund eine wesentliche Herabsetzung der gegenwärtigen Besatzungsstärke zu erreichen. Und Chamberlain hat erst kürzlich im Unterhaus wieder erklärt, daß die Alliierten keine Verpflichtung zur Reduzierung ihrer Besatzungstruppen auf die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen in Locarno übernommen hätten.

Für die deutsche Politik liegt hier aber der Angelpunkt des ganzen Locarnoabkommens. Die deutschen Unterhändler haben seinerzeit in öffentlichen Reden und offiziellen Kundgebungen an die alliierten Mächte der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das Zustandekommen der Locarnoverträge und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur dann einen wirklichen Sinn für das Reich hätte, wenn damit gleichzeitig eine wesentliche Verminderung der Besatzungsstärke eintrete und das deutsche Volk die Hoffnung hegen könnte, daß überhaupt in absehbarer Zeit die Alliierten auf die militärischen Garantien zugunsten der moralischen Sicherheiten, die Deutschland zu geben bereit sei, verzichteten. Nur unter dieser Voraussetzung hat die deutsche Öffentlichkeit das Abkommen von Locarno anerkannt, und wenn sie fortwähren, dann entfällt auch der wesentlichste Grund für

den Abschluß eines Paktes, der uns im übrigen sehr starke Bindungen auferlegt, überhaupt.

Nun wird darauf hingewiesen, daß Deutschland im März bereit gewesen sei, seinen Eintritt in den Völkerbund zu vollziehen, auch ohne daß die erforderlichen Rückwirkungen eingetreten sind. Mit Verlaß — damals lagen die Dinge doch schließlich noch etwas anders. Der politische Horizont war nicht so bewölkt, wie er es jetzt ist. Im übrigen hätte man damals sowohl in Paris wie in London die deutsche Forderung auf Herabsetzung der Rheinlandbesatzung bis zur deutschen Friedensgarnisonsstärke stillschweigend anerkannt, und die verantwortlichen Politiker im Reich dürften hoffen, daß die Alliierten alsbald nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine wesentliche Herabminderung ihrer Truppen im besetzten Gebiet von sich aus vornehmen würden. Nach der merkwürdigen Haltung Chamberlains aber, die er in der letzten Zeit gezeigt hat, hat die Reichsregierung allen Anlaß, nunmehr äußerste Zurückhaltung zu üben. Die öffentliche Meinung im Reich würde es wohl kaum erträglich finden, wenn jetzt der Eintritt in den Völkerbund vollzogen würde, ohne daß die Reichsregierung bestimmte Garantien für eine weitgehende Herabminderung der Besatzungsstärke hat. Auf alle Fälle wird es notwendig sein, zumal nach dem niederschmetternden Ausgang der Abrüstungskonferenz, daß diese Frage aus dem bisherigen Hell-dunkel heraus in das klare Licht des Tages gestellt wird. Die deutsche Öffentlichkeit weiß, welche Lasten Deutschland in Locarno freiwillig auf sich genommen hat. Sie will nun auch wissen, zu welchen Gegenleistungen die Alliierten bereit sind, damit sie beurteilen kann, ob die Opfer, die Deutschland für seine Befreiung bringen will, sich auch lohnen.

Die Magdeburger Affäre

spielt sich mehr und mehr zu und wächst zu einem Konflikt zwischen den Behörden und Beamten aus, wobei die politischen Parteien Del ins Feuer gießen.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Magdeburg hat Landgerichtsrat Rehfte, der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Magdeburg vom preussischen Richterverein beantragt, daß er mit einer Reihe von Richtern, namentlich ehemaligen Untersuchungsrichtern, zu denen auch er gehöre, Fühlung genommen und könne mitteilen, daß das Verhalten des Untersuchungsrichters Kölling, soweit es bekannt geworden sei, einwandfrei sei und vom Richterverein durchaus gebilligt werde.

Sodann hat das deutschnationale Mitglied des preussischen Landtages, Prof. Konrad Weyer in dieser seiner Eigenschaft an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht 1 ein Schreiben gerichtet, in dem er Strafanzeige gegen den preussischen Innenminister, seine zuständigen Dezernenten und den Leiter der Landes kriminalpolizei wegen Begünstigung der Mörder des Buchhalters Helling, sowie wegen Nötigung erstattet.

Andererseits hat Rechtsanwalt Dr. Braun, der Verteidiger des in Untersuchungshaft stehenden Rudolf Haas, eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Tätigkeit des Kommissars Busdorf und das Verhalten des Untersuchungsrichters, sowie des Kriminalkommissars Ten Hold scharf kritisiert. Daß Kölling Ten Hold trotz seiner vielen unentschuldbaren Irrtümer und Fehlerhebungen in Schutz nimmt, sei unbegreiflich.

Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, ist der Justizminister am Jahnhoff mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten von Naumburg, dem der Magdeburger Richter disziplinar untersteht, in Verbindung getreten. Auch haben zwischen dem preussischen Innenminister Severing und dem Justizminister am Jahnhoff Besprechungen stattgefunden. Regierungsdirektor Weiß vom Berliner Polizeipräsidium ist nach dem „Berliner Tageblatt“ wieder in Begleitung eines Kriminalkommissars nach Magdeburg gereist.

Endlich wird amtlich bestätigt, daß der frühere Chef der verhafteten Direktors Haas in Haft genommen worden ist. Ueber die Gründe der Verhaftung bewahren die amtlichen Stellen Stillschweigen.

Offentlich wird endlich das erlösende Wort seitens des Justizministers in dieser heillos verworrenen Geschichte gesprochen.

Poincares Währungsreform

Poincaré hat seine Reformgesetze rasch in Sicherheit gebracht. Sobald sich ein Widerspruch regte, stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Am 8.15 abends war am Samstag die Debatte über die Finanzprojekte der Regierung abgeschlossen. Ohne Debatte erhielten dann die willigen Abgeordneten ihren Lohn. Es wurde die Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten und Senatoren auf 45 000 Francs angenommen. Darauf erfolgte die Gesamtabstimmung über die Finanzprojekte. 304 Abgeordnete sprachen sich für und 177 gegen den Gesetzentwurf aus. Die Opposition setzte sich aus 28 Kommunisten, 94 Sozialdemokraten,

12 Sozialrepublikanern, 31 Radikalen und 11 bei keiner Fraktion eingeschriebenen Abgeordneten, sowie ein Mitglied der Republ.-Dem.-Vereinigung zusammen. 48 Abgeordnete enthielten sich der Stimme und zwar 12 Sozialisten, 32 Radikale, 3 Mitglieder der Radikalen Linken und ein Sozialrepublikaner.

Entwurf der Ausländersteuer in Frankreich

Paris, 1. Aug. Der sozialrepublikanische Abg. Falcoz brachte einen Gesetzentwurf ein, nach dem jeder Ausländer beim Betreten des französischen Gebietes in der Währung seines Landes eine Steuer zu entrichten hat, welche beim Aufenthalt bis zu 48 Stunden 20 Franken, bis zu einer Woche 100 Franken, 1 Monat 200 Franken, drei Monaten 300 Franken, 6 Monaten 500 Franken und bei einem Aufenthalt von mehr als 6 Monaten 1000 Franken beträgt. Ausländische Arbeiter und Angehörige von Staaten mit entwerteter Währung sollen von der Steuer befreit sein.

Die Einberufung der französischen Nationalversammlung

Paris, 1. Aug. In den parlamentarischen Kreisen verläutet mit einer gewissen Bestimmtheit, daß die Regierung die Absicht habe, in kürzester Frist die Nationalversammlung, die sich aus der Vereinigung des Senats und der Kammer zusammensetzt, nach Versailles einzuberufen, um das Gesetzesprojekt über die Schaffung einer nationalen Amortisationskasse für die Schulden zur Diskussion zu stellen.

Poincares nächste Pläne

Paris, 2. Aug. Eine amtliche Bekanntmachung, die den Blättern zugegangen ist, weist darauf hin, daß Poincaré die Absicht habe, den Franken zu stabilisieren. Gleichzeitig wird demittiert, daß Poincaré die Ratifizierung der Schuldenabkommen zurückstellen wolle. Allerdings werde man erst nach der Regelung der kurzfristigen schwebenden Schulden der eigentlichen Stabilisierung näher treten. Daß das Schuldenabkommen mit London schon in nächster Zeit vor das Parlament gebracht werden soll, geschieht offenbar mit der Absicht, englische oder holländische Kredite zu erlangen. Die Erhöhung des Zinsfußes der Bons der nationalen Verteidigung und die Erhöhung des Diskontfußes liegen vor allem in der Linie dieser geplanten Maßnahmen. Durch die Erhöhung des Zinsfußes der Verteidigungsbons soll die starke Flucht auf dieser Kapitalanlage bekämpft und durch die Erhöhung des Diskontfußes ein Druck auf die Industriellen ausgeübt werden, ihre Kreditforderungen bei der Bank von Frankreich und den übrigen Kreditinstituten einzuschränken. Gleichzeitig sollen die Industriellen dadurch zu einer Niedrührung ihrer ausländischen Kapitalien nach Frankreich veranlaßt werden.

Der Kulturkampf in Mexiko

Neuport, 2. Aug. Zur selben Zeit, als Samstag abend sämtliche katholische Geistliche in Mexiko die Kirchen verließen, und damit den Kirchenstreik begannen, empfing Präsident Calles die Führer der Gewerkschaften, die ihm eine Entschuldung überreichten, in der der Kampf bis zum Neuesten verlangt wurde. Calles erwiderte, er werde ganz entschieden die bisherige Politik weiter verfolgen und es werde sich zeigen, ob die Revolution oder die Reaktion triumphierte. Sämtliche Kirchen sind überfüllt und werden von Riesenschlangenmengen umlagert. Bevor die Priester die Kirchen verließen, zeigten sie die Reliquien der Menschenmenge, die sich darauf zu Riesenmenschensummen zusammenschloß. Heute nacht verließen die Soldaten in Mexiko-Stadt, den Platz vor einer Kirche zu räumen, wurden jedoch von der Menschenmenge mit Steinwürfen empfangen. Die Soldaten gaben Feuer und verwundeten 9 Personen. Am 1. August tritt der von der Geistlichkeit angeregte Boykott in Kraft. Darnach sollen die Gläubigen nur die notwendigen Bedarfsartikel kaufen, keine Steuern zahlen und die Kinder nicht mehr in die Schulen schicken. Auf Anordnung der Regierung wurde gegen verschiedene Bischöfe Anklage erhoben.

Paris, 2. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Mexiko hat die Polizei 7 Frauen und 2 Männer verhaftet, die in ein Komplott gegen den Präsidenten Calles verwickelt seien. Neue Unruhen haben sich nicht ereignet. Die Kathedrale und die Kirchen sind in den Händen der Bürgerkomitees, die zu diesem Zweck ernannt wurden. Die Truppen und die Polizei bleiben alarmbereit.

London, 2. Aug. Blättermeldungen aus der Stadt Mexiko zufolge kam es aus Anlaß der neuen Gesetze zu ersten Zusammenstößen. An fünf Plätzen ereigneten sich Ausschreitungen. Die Zahl der Toten wird auf 6, die der Schwerverletzten auf 38 geschätzt. Hunderte von Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch viele Frauen.

„Sunday Times“ berichten weiter aus Mexiko: In der Raffaelkirche, wo sich die Gemeinde in ihrem religiösen Eifer weigerte, auseinanderzugehen, wurden durch das Feuer der herbeigerufenen Truppen zehn Personen verwundet. Die meisten der Opfer sind Frauen. Auch bei der Kirche Santa Katharina forderte das Feuer der Truppen

Dpfer. Die Frauen nehmen überall hervorragenden Anteil an dem Kampf. 40 junge Frauen aus rühmlichen Familien wurden unter der Beschuldigung, Propaganda gegen die Politik der Regierung betrieben zu haben, verhaftet.

Washington, 2. Aug. Der mexikanische Geschäftsträger Leal gab eine offizielle Erklärung zum Kirchenkonflikt in Mexiko ab, in der es heißt, die Kirche hat sich in Zeiten voller politischer Macht in Mexiko nicht als konstruktiver Faktor für das Volk erwiesen. Sie darf nicht nach den Kirchen in den Vereinigten Staaten beurteilt werden, da die Verhältnisse beider Länder grundverschieden sind. Die Kirche hat in Mexiko 300 Jahre geherrscht, ohne das Land auf die Kulturhöhe anderer Staaten zu bringen. Durch die Trennung von Staat und Kirche soll letztere veranlaßt werden, sich ausschließlich auf ihre geistliche Tätigkeit zu beschränken. Die Politik des Präsidenten Calles stellt lediglich die Fortentwicklung der Ideen der Verfassung von 1857, die Reformgesetze von 1859 und die Verfassung von 1917 dar.

Mexiko, 2. Aug. Von bischöflicher Seite wird erklärt, man sei bereit, mit der Regierung einen Waffenstillstand zu vereinbaren, bis das Volk die Möglichkeit gehabt habe, in einer Volksabstimmung seine Meinung zu dem Kirchenstreit abzugeben.

Deutschland.

Ein neuer Aufruf Dr. Wirths

Berlin, 2. Aug. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth hat sich veranlaßt gesehen, einen neuen Aufruf zu veröffentlichen, der im „Berliner Tageblatt“ vollinhaltlich zum Ausdruck kommt. In den Mittelpunkt seines Kampfes gegen die monarchistische Bewegung, die nach seiner Auffassung im ganzen Lande große Fortschritte gemacht hat, will er eine republikanische Monatschrift und eifrige rednerische Propaganda mit dem Ziele eines republikanischen Nationalkongresses stellen. Die „Germania“ gibt den Aufruf nur auszugsweise wieder und knüpft daran einige kritische Bemerkungen. Sie verneint vor allen Dingen, daß der Unterbau der republikanischen Staatsform heute gefährdet sei. Der Kampf geht heute nicht mehr um die Republik als solche, sondern um die Ausgestaltung unseres Staatswesens auf republikanischer Grundlage. Außerdem weist sie darauf hin, daß die Republik auch Gegner in ihren eigenen Reihen habe. Sie erinnert dabei an das Verhalten der Sozialdemokratie in der letzten Zeit und sagt, die Zurückverdrängung der sozialdemokratischen Taktik in das Gebiet des rein agitatorischen habe der deutschen Republik mehr geschadet als die offenen Angriffe ihrer erklärten Gegner. Ebenso wie das Zentrum jede einseitige Bürgerblockpolitik ablehne, halte sie den Grundsatz für falsch, daß nur mit der Linken und immer gegen die Rechte regiert werden müsse, weil auch solch eine Einstellung nur in eine Verschärfung der Gegensätze einmünde und schließlich die Zerreibung des Zentrums herbeiführe.

Die süddeutschen Deutschnationalen zur innerpolitischen Lage

München, 2. Aug. In einer stark besuchten Versammlung in München ist die süddeutsche parlamentarische Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei, die die deutschnationalen Parlamentarier von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen umfaßt, am Sonntag zu der Ueberzeugung gekommen, daß die schlechte Lage der Reichsfinanzen und der deutschen Wirtschaft, sowie die dadurch begünstigten offensichtlichen Bestrebungen, die Revolution weiterzutragen, unbedingt die gemeinsame Abwehrarbeit aller staats- und wirtschaftserhaltenden Kräfte verlangt, zumal über die Kreise der Kommunisten und Sozialisten hinaus Elemente der Linken, namentlich die international eingestellte Presse der Volkshewisierung Deutschlands Vorstoß leisten. Die Arbeitsgemeinschaft begrüßt den mit der Ueberzeugung weitester nationaler Kreise sich deckenden Aufruf der Herren Freiherr von Gayl und Dr. Jarres und verlangt, daß das für Staat und Volk lebensnotwendige Ziel einer geschlossenen starken Rechten weder an parteipolitischer Engstirnigkeit noch an persönlichen Interessen scheitern dürfe. (Eine entschiedene Ablehnung des Zusammengehens mit der Rechten ist bereits vonseiten der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Demokratie erfolgt. D. Red.)

Die Aussage Major Uth im Volkspfer-Prozess

Dresden, 2. Aug. In der Berathungsverhandlung des Dresdener Volkspfer-Prozesses wurde am Samstag der Dresdener Journalist Eydor über den Charakter des Angeklagten Dr. Meißner befragt. Eydor berichtete von einem Gespräch, das er und der Generalsekretär der Deutschen Volkspartei vor längerer Zeit mit dem Angeklagten Meißner gehabt hätten. Aus den Ausführungen Meißners erhob sich der Eindruck, daß Meißner in politischen Dingen ein Phantast und ein nicht ernst zu nehmender Mensch sei. Meißner habe sich in dem Gespräch schon ganz als deutscher Außenminister gefühlt. Darauf kamen noch als die Unregelmäßigkeiten in der Buch- und Kassensführung beim sächsischen Volkspfer zur Sprache. Die Erklärung Meißners, die ganze Angelegenheit voll aufklären zu wollen, hat die beiden anderen Angeklagten Köfler und Grünbel veranlaßt, alle Schuld auf Meißner abzuwälzen. Grünbel behauptet, Meißner habe ihn aufgefordert, für die fehlenden Beträge gefälschte Belege zu schaffen. Er habe sogar drei Tage vor der Kassenrevision angeregt, in den Geschäftsräumen des sächsischen Volkspfers einen Brand zu inszenieren. Der Zeuge Major beim Generalstab im Reichswehrministerium, Rudolf Uth, erklärt: **Generalleutnant Müller hat seinerzeit für bestimmte Zwecke den Betrag von 10 000 Mark gebraucht und sie sich von Direktor Lehnig ausgeben lassen. Ueber den Zweck der Gelder auszusagen, bin ich nicht berechtigt. (1) Auf Vorhalten des Angeklagten Köfler erklärte Major Uth, diese 10 000 Mark seien jedenfalls nicht für Zwecke, die mit dem Volkspfer in Zusammenhang ständen, verwendet worden.**

Ausland.

Geheime Waffenverkäufe Englands

London, 2. Aug. „Daily Chronicle“ bringt an erster Stelle unter der Ueberschrift „Baldwins geheime Verhandlungen mit der Türkei“ eine Meldung, die das Blatt „einen schwerwiegenden Bruch mit den politischen Traditionen Großbritanniens und seiner bisherigen Praxis in internationalen Angelegenheiten“ nennt. Mit der Billigung des Ministers des Kriegswesens habe die britische Regierung durch Vermittlungen einer Birminghamer Rüstungsfirma geheime Verhandlungen mit der Türkei geführt, die den Verkauf von 1000 britischen Gewehren des Modells 1914 mit Patronetten und umfangreichen Vorräten entsprechender Patronen zum Gegenstand gehabt hätte. „Daily Chronicle“ erklärt, es sei bewiesen, daß die britische Regierung den Verkauf von britischen Regierungswaffen an die Türkei billige, während die Türkei volle Freiheit habe, gegen welche etwaigen Feinde sie diese Waffen gebrauchen wolle, also auch gegen die türkischen Christen. Ein solcher Verkauf wäre gegen den Geist der Völkervereinigung. Diese Angelegenheit müsse neu Beurteilung im nahen Osten schaffen.

Die Opposition der deutschen Minderheiten in Polen

Warschau, 2. Aug. Der Senat beriet am Samstag den ganzen Tag über die Erklärungen des Premierministers Bartel. Während der Debatte nahm der deutsche Senator Hasbach das Wort und erklärte, daß die deutsche Fraktion gegen die Regierungsvollmachten stimmen werde, weil bis jetzt die Haltung der Regierung in der Minderheitsfrage unbekannt sei. Er zweifelte daran, daß die Regierung Polens auch in der Zukunft etwas für die Minderheiten in Polen tun werde. Der Redner erklärte weiter, daß die nützlichen Hoffnungen der polnischen Regierung nie verwirklicht werden würden.

Aus Baden.

Kaliberbergbau in Baden.

In Balde wird der Kaliberbergbau in Südbaden die volle Produktion aufnehmen können, und so ist im Süden des Reichs ein Ersatz für die verlorenen elbsächsischen Gruben geschaffen. Die Ausbeutung dieser Bodenschätze ist schon wegen ihrer strategischen Lage für Süddeutschland sowie für die Schweiz und Italien geboten. Ein Wissenschaftler, Prof. Dr. Salomon Calvi aus Heidelberg, hat bereits

1907 auf die Vorkommen hingewiesen. Die von privater Seite, Dr. Elbacher, unternommenen Bohrungen begannen 1910, wurden durch den Krieg unterbrochen, aber dann weiter fortgesetzt. Schließlich wurde in ca. 800 Meter Tiefe eine 4 bis 6 Meter mächtige, in leichter Neigung verlaufende Schicht vorzüglichen Kalis in einer Länge von 8 bis 10 Kilometer von Süd nach Nord und in einer Breite von 4 bis 5 Kilometer von Ost nach West festgestellt. Es sind somit sehr reiche Lager, die für viele Generationen Ausbeute bringen können, denn schon innerhalb einer Fläche von 1 Quadratkilometer stehen nicht weniger als 16 Millionen Doppelzentner Reinkali an, eine Menge, die sich etwa mit dem Weltbedarf deckt.

Die Ruze der Gewerkschaft Buggingen sind zum Teil in Händen des Landes Baden und zum Teil in Händen des Burbachkonzerns. Das Land Baden dürfte mit etwa 40 Prozent beteiligt sein. Nach großen Schwierigkeiten — zur Niederbringung des ersten Schachtes von 13 auf 20 Meter bedurfte man wegen der gewaltigen Grundwasserströme in den Kieschichten des Rheintals nicht weniger als 10 Monate — wurde im Juli des Vorjahrs in 780 Meter Tiefe Kali angefahren. Jetzt ist außer dem fertiggestellten ersten Schacht „Baden“ auch bereits der zweite Schacht „Marthgräber“ auf 600 Meter Tiefe vorgebracht. Das Kali ist mitten in eine etwa 300 Meter mächtige Steinfalltschicht eingebettet, die wiederum in einer ca. 1500 Meter mächtigen wasserundurchlässigen Mergelschicht liegt.

Das nach der Förderung lediglich vermehrte Kali weist einen Prozentgehalt von 22 bis 26 Prozent auf, einzelne der Unterschichten einen solchen bis 32 Prozent. In einer groß angelegten Versuchsanlage, der Vorläuferin der im Bau befindlichen Fabrik wird bereits 90prozentiges Chloralium in reinweißen Kristallen gewonnen. Das Kaliumerzeugnis Buggingen, das unmittelbar an der dem großen Durchgangsverkehr dienenden Rheintalbahnlinie zwischen Freiburg und Basel liegt, ist in erster Linie dem gegenwärtigen badischen Finanzminister Dr. Köhler zu verdanken. Der Burbachkonzern stellte neben Kapital auch Produktionsanteile aus stillgelegten Gruben und seine Erfahrungen zur Verfügung, ohne die das Land Baden das Risiko der Errichtung eines derartigen Bergwerks nicht hätte eingehen können. Die Produktion des Werks wird auch für die deutsche Handelsbilanz von erheblicher Bedeutung sein.

Karlsruhe, 2. Aug. (Badischer Baumeisterbund.) Der Badische Baumeisterbund hielt am Sonntag seinen ersten Bundeskongress in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Baumeistervereins in Freiburg. Aus diesem Anlaß fand am Samstag im Künstlerhaus ein Begrüßungsabend statt. Vorsitzender Kratt verwies auf die Ziele des Bundes, 54 Herren, die 25 Jahre und mehr den Beruf des Baumeisters ausübten, wurde eine silberne Kadel überreicht. Am Sonntag vormittag tagten die Fachvereine in den Festhallen. Im Hochbau erfolgte eine Aussprache über die Gründung einer Sterbekasse und über den Entwurf einer Architektensammer. Im Tiefbau sprach man in der Hauptsache über die Verhältnisse der Mitglieder bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. Daran schloß sich ein eingehendes Referat über neuzeitliche Straßenbauverfahren, sowie ein solches über den Verband der Deutschen Ingenieure. Dann begann in der Festhalle die eigentliche Arbeit des Bundeskongresses. Der erste Vorsitzende Oberingenieur Kratt erstattete nach seinen Begrüßungsworten den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Bund mit Hoch- und Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik etwa 1000 Mitglieder zählt. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die eine scharfe Kritik der Verhältnisse am Staatstechnikum und insbesondere der Aufnahmebestimmungen an diesem Institut gegenüber den anderen Bauhöfen enthält und die Forderungen des Badischen Baumeisterbundes nach besserer allgemeiner Vorbildung für den Eintritt, Ausgestaltung der technischen Lehrjahre und der technischen Einrichtungen erhebt. Oberingenieur Kratt sprach über den Referentenentwurf, betreffend die Aufnahme des Einheitstechniklers. Gewerbeinspektor Frischmuth berichtete über die Folgen eines Unfalls für den Baumeister, die nächstjährige Tagung findet in Freiburg statt.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Andy von Pankows.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

37.

Die Mädchen Mathilde und Luise standen mit gerungenen Händen, entsetzten Augen, Frau Charlotte war blaß und nervös, und Karl Lohmann maltratierte seinen Vollbart. Berena beherrschte sich zwar äußerlich, dennoch merkte man ihr an, auch sie war aufgeregt.

Martin Gutschmid verneigte sich. „Herr von Holten, ich bitte nur für ein paar Worte um Gehör.“ Sein Blick war dabei so dringend, daß Albrecht von Holten sofort mit ihm beiseite trat.

Martin Gutschmid achtete darauf, daß niemand vernahm, was er zu dem Gutsherrn sprach. Seine Vorsicht galt den Diensthöfen. Nur ein paar Sätze sagte er zu Albrecht von Holten, doch sie wirkten stark. Albrecht rief seine Mutter herbei, verständigte sie kurz, Mathilde und Luise möglichst unauffällig zu entfernen.

Frau Charlotte wußte sofort Rat. Gleich darauf verließ sie mit den beiden den Notensaal, um im Erdgeschoß des rechten Flügels weiter zu suchen, wo Hektor Steuden könnte.

XXI.

Raum hatten die drei den Notensaal verlassen, als Martin Gutschmid die Türen von innen verriegelte und dann sofort auf die Stelle der Wandtäfelung zuwies, die durch eine Blume von hellerem Holz unter den anderen Blumen gekennzeichnet war.

Ein Druck, ein Drehen — Ir, Knack! Die Wand öffnete sich, und mit tiefem Knallen, den Schwanz zwischen die Beine geklemmt, raste Hektor in den Notensaal, raste hin und her, stürzte erschöpft zu Boden.

Obne sich um die verblüfften Gesichter der anderen zu kümmern, stürmte Martin Gutschmid als erster die Treppe hinunter in das Zimmer, darin die Truhe stand, der jetzt ein förmlich betäubender Geruch entströmte.

„Gnädiges Fräulein! Fräulein Alla!“ rief er, noch halb auf der Treppe. Kein Laut kam als Antwort zurück, doch beim schwachen Schein der kleinen Kerzen, die, im Raume verteilt, brannten, erblickte er jetzt einen am Boden ruhenden, regungslosen Körper.

„Am Gottes Willen!“ Wie ein Jammergeschrei löste es sich aus seiner Kehle, und die letzten Stufen herabprallend, kniete er

gleich darauf neben der still und starr daliegenden Alla, deren braune weiche Locken ein schneeweißes Antlitz umrahmten, aus dem jeder Blutstropfen geflohen war.

„Heiß schoß es dem Mann in die Augen, sein Herz tat einen schweren, dumpfen Schlag.“

War er doch zu spät gekommen?

Oh, wie recht, wie bitter recht hatte die böse Ahnung gehabt, die ihn hergetrieben! Leider zu spät, wie es schien.

Er umfaßte den schmalen, zarten Körper, rief Berena zu, sie möchte köstlich Wasser besorgen; dem Diener, er solle Geheimrat Krüger sofort telefonisch herbeirufen, im übrigen zu niemandem eine Anzeiherung tun, was er hier erleben.

Martin Gutschmid sah plötzlich, daß Alla Augenlider zuckten. Voll Bangen und Hoffen hielt er seinen Blick auf das lächelnde Gesicht gefestigt, wußte kaum, daß Albrecht von Holten und Karl Lohmann neben ihm standen, ihm helfen wollten, Alla zu tragen.

Eben erschien Berena mit köstlichem Wasser und nassen Tüchern.

Alla sah noch immer Martin Gutschmid an. Die beiden Augenpaare waren so nahe, wie sie es noch niemals vordem gewesen, und in dem Mann brannte der Wunsch, seine Lippen auf den blauen Mädchenmund zu pressen, ihm dadurch warmen Odem zu geben, zu neuem, frischem Atem.

„Gibt es Ihnen besser, fühlen Sie sich wieder wohler?“ fragte er leise, Alla wieder ansehend.

Er wußte nicht, wie zärtlich seine Stimme klang, bemerkte nicht, daß Albrecht von Holten erlaunt aufhorchte.

Alla schloß die Augen, brückte ihren Kopf mit beinahe wider Bewegung an seine Schulter.

„Es war schrecklich — ganz schrecklich —“ Ihr Kopf hob sich mit einem Ruck, und ihre Augen weiteten sich zu unnatürlicher Größe. „Ich träumte doch nur.“ sprach sie leise wie im Selbstgespräch, natürlich, ich träumte nur. Alles hier ist ein Traum, und alles, was ich erlebt zu haben glaube hier unten, ist auch ein Traum. Ein Traum im Traum, den ich jetzt noch träume. Ich halte Mittagstrübe, weil es so warm ist, und schlafe. Sonst müßte ja Hektor bei mir sein — keiner weiß ja, wie man hierhergelangt, und nun sehe ich Onkel Karl und Berena — komisch, so dumm im Traum zu träumen!“

Sie fuhr sich mit beiden Händen über die Augen, rieb kräftig, blickte alle, die stumm der Szene gefolgt waren, der Reihe nach an, schrie dann plötzlich auf: „Es ist ja doch kein Traum, es ist alles, alles wahr.“ Sie löste sich fast heftig aus Martin Gut-

schmidts Armen. „Ich will hier fort, sonst muß ich ihn noch einmal sehen — oh, ich fürchte mich vor ihm.“

Sie taumelte empor, barg, auf die Treppe zuwankend, das Antlitz in die eine Hand, während die andere rückwärts wies.

Bis jetzt hatte noch niemand auf die dunkle Türöffnung geachtet, neben der Steine und Märel einen kleinen Berg bildeten. Man hatte bisher für nichts Augen gehabt als für Alla.

So sonderbar und bestreudend das verborgene Gemach auf alle aus wirkte, so ward doch jede Neugier und Wissenslust sofort zurückgedrängt von der Sorge um Allas körperliches Wohlbefinden.

Albrecht schüttelte den Kopf.

„Wer hat hier diese Steine ausgebrochen?“

Berena sagte erregt: „Ich glaube nun zu wissen, welche Ursache das geheimnisvolle Gemäch hatte, ich —“

Sie kam nicht weiter, denn Martin Gutschmid sprang plötzlich an ihr vorbei auf Alla zu, die eben den Fuß auf die Treppe setzen wollte und dabei schwankte. Sie wäre gefallen, wenn er sie nicht gehalten hätte.

Karl Lohmann kam ihm zu Hilfe.

„Das Kind muß erst nach oben gebracht werden, diese alte Epullpelunte schleppt uns inzwischen niemand weg.“

Albrecht stand bereits ebenfalls neben Martin Gutschmid.

„Ich werde meine Frau hinauftragen, leuchten Sie, bitte, wenn Sie so gut sein wollen.“

Er streckte seine Arme aus, doch Alla wehrte ab. „Nein — nein!“ Ganz fest preßte sie den schmalen Körper an den festen Helfers. In ihren Augen schimmerten Tränen. Martin Gutschmid sah es, trotz der schlechten Beleuchtung, deutlich. „Sie sollen mich tragen, bitte, ich kann wirklich nicht allein gehen.“

Der Mann fühlte das Zittern der feinen Glieder und es teilte sich ihm mit, verdirrte ihn.

Ob es Albrecht von Holten nicht kränkte, daß Alla den Zustand des Fremden dem ihres Verlobten vorzog?

Langsam erstickte er mit seiner Last die Treppe, Holten leuchtete mit einer Kerze voraus. Berena und Karl Lohmann folgten. Niemand sah sich nach der Türöffnung um, auf die Alla soeben mit allen Fetzen des Entlebens hingewunken hatte.

„Bist müde man sich zuerst um Alla kümmern. Sie haben zu niederen, sonst wäre ja ihr Betragen gegen Martin Gutschmid völlig unverständlich gewesen.“

So dachte Albrecht von Holten, und so dachten auch Berena und Karl Lohmann.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 2. Aug. (Protest des Einzelhandels gegen zu hohe Steuerentlastung.) Der Gesamtlandesvorstand der Landeszentrale des badischen Einzelhandels hat in einer am 29. Juli abgehaltenen Vollversammlung, der Vertreter der Einzelgruppen aus allen Teilen des badischen Landes anwesend, einstimmig eine Entschließung gefasst, in der er allerhöchsten Einpruch gegen die Art und Weise erhebt, in der einzelne Finanzämter und Steuerämter bei den Einzelhandelsfirmen das Einkommen einschätzen. Anstelle der auf Grund vorchriftsmäßig geführter Bücher und richtiger Bilanzen aufgestellten Steuererklärungen seien in vielen Fällen die vom Reichsfinanzministerium für die Steuerberechnung nichtbuchführender Firmen aufgestellten Durchschnittssätze angewendet worden. Der Gesamtlandesvorstand schließt sich einem Schreiben der Geschäftsleitung der Landeszentrale an das Landesfinanzamt Karlsruhe an, in dem verlangt wird, daß die Finanzämter angewiesen werden, im Falle richtiger Buchführung und der Vorlage ordnungsmäßiger Bilanzen nur hierauf die Veranlagung vorzunehmen. Er erwartet ferner, daß eine Stundung der durch die Erhebung des Einkommens entstehenden Differenzsteuerbeträge sowie der fälligen Vorauszahlungen stattfinden.

Wimpfen, 2. Aug. (Abgelehnter Schiedsspruch.) Die Arbeiter haben mit großer Mehrheit den Schiedsspruch, den die Arbeitgeber angenommen hatten, abgelehnt mit der Begründung, daß die Bestimmungen über die Ferien für sie unannehmbar seien.

Wimpfen, 2. Aug. (Nedarbrücke bei Wimpfen.) Wie schon gemeldet, soll bei Wimpfen eine Brücke über den Neckar gebaut werden. Die Kosten sind auf 525 000 Mark veranschlagt und sollen nach Abzug der Leistungen der Nedarbrückengesellschaft und der Arbeitsämter für Erwerbslose zu 50 Prozent von Hessen und 35 Prozent von Württemberg getragen werden. Man nimmt an, daß auf Hessen rund 275 000 Mark, auf Württemberg etwa 150 000 Mark entfallen. Von diesen 150 000 Mark soll der württembergische Staat 60 000 Mark übernehmen, während der Rest von 90 000 Mark von den anliegenden Gemeinden und Bezirken aufgebracht werden müßte.

Hohenberg (Amt Mosbach), 2. Aug. (Großfeuer.) In der Nacht auf Samstag brach in der Scheune des Landwirts Bauern Feuer aus. Die Einwohner waren rasch zur Stelle, um es zu löschen, als es an anderer Stelle wieder losbrach. Sechs Scheunen und ein Wohnhaus sind abgebrannt. Die Gebäulichkeiten sind nur gering versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Walden, 2. Aug. (Selbstmord.) Ein seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung sich befindlicher Nervenleider wurde dieser Tage ins Städt. Krankenhaus verbracht. Der Kranke erlitt sich die Pulsader, brachte sich einen Schnitt in den Hals bei und stürzte sich dann zum Fenster hinaus. Der Tod trat alsbald ein.

Wahlhofen (Amt Ueberlingen), 2. Aug. (Brand.) In der Nacht zum Freitag brach hier in der Bäckerei Alfons Auer ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff. Es gelang jedoch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Fast vollständig vernichtet wurden der Dachstuhl sowie das obere Ende des Gebäudes. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Als Brandursache wird ein schadhafter Kamin angenommen.

5 Personen bei einer Flugveranstaltung in Heidenheim getötet

Der „Grenzboten“ in Heidenheim meldet: Die Flugveranstaltung des Luftfahrtverbandes für Württemberg am Sonntag, welche eine große Menschenmenge von hier und auswärts auf das Gelände des WfV-Platzes und zu beiden Seiten der Steinmehlmühle führte, endete nach kurzen Vorführungen mit einem furchtbaren Unglück. Bei den Startversuchen kam um etwa 4.30 Uhr abends das Flugzeug Heinkel D 22 mit dem Jungflieger Drechsler beim Landen zu kurz an den Platz. Der Versuch, erneut durch Antrieb des Motors zu steigen, mißlang, da das Flugzeug abstürzte; das Flugzeug streifte dabei die äußere östliche Bretterwand des Platzes, rief sie um und drängte die dahinterstehenden Zuschauer gegen die vordere Barriere, die ebenfalls eingedrückt wurde. Durch den Propeller, durch die Klappen und das Schleifen des Flugzeuges wurden fünf Personen tödlich verletzt. Von den leichter Verletzten liegen 7 Personen im Krankenhaus. Das Flugzeug überflog sich und zerfiel in zwei Teile. Der Flieger wurde nur leicht verletzt. Die anwesenden Vertreter der Polizei, die Polizeiwache und die Sanitätsmannschaften leisteten sofort Hilfe. Mit Autos wurden die Verletzten ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen und die Fahnen auf den Türmen des WfV-Platzes eingehoben. Von den Toten konnten bisher die beiden Brüder Georg und Rudolf Kiener, 20 und 22 Jahre alt, von Gerstetten festgestellt werden. Durch den Unfall ist die Stadt unvorstellig in tiefer Trauer versetzt worden.

Zu dem Unglück wird weiter berichtet: Das Flugzeugunglück anlässlich der Veranstaltung des Luftfahrtverbandes am Sonntag, der etwa 5000 Personen bewohnten, hat große Beklammern hervorgerufen. Man mißt die Schuld dem Unfall zu, daß der Platz den Ansprüchen nicht genügte und die Startbahn nicht lang genug war. Die tödlichen Verletzungen sind durch Propellerschläge erfolgt. Verletzt wurden Oberpostdirektor Eugen Böhm aus Enzau, der Lechniker Werner Bösch aus Heidenheim, die Anna Kolb aus Heidenheim, der Eugen Kenner von Sömmerringen, Lehrer Kraft von Königshorn, Julie Krämer von Heidenheim und der Schlosserlehrling Max Görenz aus Heidenheim. Die Verletzten wurden mit Automobilen ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Leichtverletzten erhielten Notverbande und konnten dann nach Hause gehen.

Uns Stadt und Land.

Durlach, 2. Aug. (Auszeichnung.) Frau Anna Wüst, Wirtin des Herrn Architekten Wüst hier, wurde eine wohlverdiente Auszeichnung zuteil, deren Besitzergewinn nachstehenden Wortlaut hat: „Mit Zustimmung des Ehrenpräsidenten des deutschen Kreuzes Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, als Zeichen der Dankbarkeit des Deutschen Roten Kreuzes und seiner Anerkennung für besondere Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz, zu verleihen. Berlin, den 15. Juni 1926. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.“ Wir gratulieren herzlich der verehrten Mitbürgerin zu dieser schönen Auszeichnung.

die ihr durch den Präsidenten des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Karlsruhe unter anerkennenden Worten zuging.

Durlach, 1. Aug. (Durlacher Kinder im Schwarzwalde.) Sei war das eine Freude für die Kleinen, als es auf einmal hieß: Auch in diesem Jahre, wo auf des Schwarzwalde Höhen wenig Geld, aber große Steuerzettel in den Häusern zu finden sind, bringt die Caritas wieder Kinder in Erholung. Leicht ist es freilich nicht gewesen, Erholungspflänzlein zu finden. Gleich nach Pfingsten sind an Hundert Brieftaschen abgegangen und haben laut gerufen: Geld, Ihr seid doch so gut und nehmt auch dieses Jahr um Gotteslohn ein Kind auf. Die Brieftaschen haben an das Wort des Heilandes erinnert: „Wer in meinem Namen ein Kind aufnimmt, nimmt mich auf.“ Wir waren gespannt, was da für Antworten kommen. Die einen meinten: Wenn 30 Zulagen kommen, dürfen wir zufrieden sein. Die anderen meinten: Ich des Brieftasche ist so warm geschrieben, da kann man nicht so leicht Nein sagen. Und die so dachten, die bekamen recht. Selbst die Leute, die kein Kind aufnehmen konnten, haben kein kaltes Nein geschrieben. Man merkte es ihnen an, wie gerne sie den Kindern Helfershelfer geworden wären, wenn es die Verhältnisse gestattet hätten. Nun ward Tag und Stunde festgesetzt, wo die Abreise stattfinden sollte. Viel gab's zu schaffen. Denn 14 Ortschaften waren es, in denen die Ankunft und der Einzug von gegen 100 Kindern vorbereitet werden mußte. Mühte auch noch für einzelne wenige Kinder, die schon in eine Ortschaft eingerückt waren, ein Pflänzlein gesucht werden, so konnte man doch auch hier wieder aufs neue sehen: Die Grundmacht im Menschenherzen ist doch noch die Liebe. Die trägt immer wieder den Sieg davon. Ein Geflüchter einer Gemeinde schrieb: Meine Pfarrkinder waren gerührt, als sie die bleichen Durlacher Kinder sahen. 12 Familien dieser Gemeinde haben sich nachträglich noch gemeldet zur Aufnahme von Kindern. Und in einem Briefe, der von dieser Gemeinde gekommen ist, heißt es: Und wenn Sie die Kinder auf den Straßen und an den Zäunen zusammenlesen müßten, schicken Sie uns noch 12 Kinder! Wie muß es den Eltern in der Stadt in schwerer Zeit wohl tun zu sehen, wie es auf des Schwarzwalde Höhen doch noch mitfühlende Menschen gibt, die Verständnis haben für eines Vaters und einer Mutter Sorgen. Nun sind unsere Kleinen dort oben in reiner Höhenluft und dürfen sich laben an Milch und Speck. Wer aus uns möchte es nicht von Setzen denen gönnen, die zum großen Teil mit bleichen Gesichtern uns verlassen haben! Wer aus uns freut sich nicht, wenn die Kleinen nach guter Erholung wieder neu gestärkt zu uns zurückkehren, um wieder mit neuem Mutte die Aufgaben, die Schule, Elternhaus und Leben an sie stellen, aufnehmen!

Durlach, 3. Aug. (Unliebham verspätet.) Der Gesangverein Viederkranz unter seinem Dirigenten Herrn Feil und der Instrumental-Musikverein unter Herrn Schumanns Leitung haben das vom Verkehrsverein am letzten Samstag veranstaltete Konzert mit ihren tüchtigen Kräften bestritten. Trotz des bis gegen Abend zweifelhaften Wetters hat man sich doch entschlossen, das Konzert abzuhalten, was auch recht gut war, wenn man all die vielen Teilnehmer an diesem Abend nicht enttäuschen wollte. Die ital. Nacht allerdings wurde verfrühter als in einem anderen Abend verschoben. Der Gesangverein Viederkranz hatte in seinem Programm Volkslieder aufgenommen, die außerordentlich wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden und lebhaften Beifall fanden. Ist es doch gerade das Volkslied, das auch den weniger Musikalischen tief zu Gemüte geht und dadurch Eindruck hinterläßt. So kam es, daß der Musikpaßionist stets dicht umgeben war, und dieses Mal auch eine Störung der feinen Pianissimo-Stellen durch Spaziergänger weniger empfunden wurde. Aber auch der Instrumental-Musikverein hatte mit seinem Programm großen Erfolg und mußte wiederholt Einlagen zugeben. So kann auch dieses Konzert wieder als Erfolg des Verkehrsvereins bezeichnet werden.

Durlach, 3. Aug. Heute abend 8 Uhr findet in der Festhalle der Volkshauskassen der deutsch-österreichischen Hochschülergruppe aus Wien und Salzburg statt. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen, und hoffen, daß den Desertereiern ein gutbeflegtes Haus beschieden sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Arbeiterentlassungen bei den Höchster Farbwerken. Zu den Arbeiterentlassungen bei den Höchster Farbwerken wird weiter bekannt, daß die Entlassungen durch die im Gang befindliche Rationalisierung des Betriebes der J. G. bedingt werden. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Entlassung der 600 Arbeiter nicht zu umgehen ist. Härten sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Der Betriebsrat erhielt eine ziemlich weitgehende Mitwirkung bei der Ausrichtung der Leute, die zur Entlassung kommen sollen. Nach den Vereinbarungen werden die Entlassungen am 7. August beginnen und am 30. Oktober durchgeführt sein.

Der Papst empfängt keine Protestanten mehr. Die Morgenblätter melden aus Rom: Protestanten werden in Zukunft nicht mehr zu päpstlichen Empfängen zugelassen werden, nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Kollektivaudienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Der Konflikt auf dem Bonner Studentenrat beigelegt. Der Vorsitzende der Studentenenschaft der Universität Bonn, Mager, der durch sein Verhalten auf dem Begrüßungsabend den Konflikt verursacht hat, hat sein Amt niedergelegt und damit die Möglichkeit einer ruhigen Fortführung des Studententages geschaffen.

Die unliebsamen Amerikaner. Trotz des Einschreitens der Behörden kommen immer noch Belästigungen von Ausländern in Paris vor. Am Freitag nachmittag wurde ein Amerikaner, der in Gesellschaft von Landsleuten den Luxemburggarten besichtigte, von einem Franzosen wegen seines angeblich zu lauten Aufstehens zur Rede gestellt. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel, der sehr bald zu einer Schlägerei ausartete. Der Franzose wurde von dem Amerikaner niedergebort. Die Polizei griff ein und nahm die Beteiligten in Haft.

Aufklärung des Hauheimer Femelemordes? Der im Zusammenhang mit dem Hauheimer Femelemordfällen von der Frankfurter Polizei verhaftete Chauffeur Edwing hat im Gefängnis bezüglich des Mordesverfuges an dem früheren Oberleutnant Wagner ein volles Geständnis abgelegt. Demnach hat er den Mordüberfall, bei dem Wagner in den Leib getroffen und durch Knochenschüsse verletzt wurde, zusammen mit dem Katenbaumörder Kern und dem Verhaftungsbeamten von Salomon ausgeführt. Was dann später aus Wagner geworden ist, der kurz nach seiner Einlieferung ins das Hauheimer Krankenhaus verschwand, darüber ist nach nichts bekannt.

Rußland lehnt die Auslieferung von türkischen Verhafteten ab. Der russische Botschafter in Ungarn teilt der türkischen Regierung mit, daß die Sowjetregierung die Auslieferung von 2 aus der Türkei nach der Sowjetunion geflüchteten Angeklagten verweigert. Es handelt sich um zwei Mitglieder der Gruppe, die das Attentat gegen Kemal Pascha beschuldigt hatten.

Dankschreiben Bernhard Shaw's an den deutschen Botschafter in London. In einem Briefe an den deutschen Botschafter in London dankt Bernhard Shaw für die Glückwünsche des deutschen Außenministers zu seinem 70. Geburtstag. Er schreibt hierüber: Der Glückwunsch des deutschen Außenministers ist eine Handlung, die einem britischen

ausenministers niemals einfallen könnte, da die Engländer in kulturellen Fragen eine barbarische Nation sind. Der regierenden Klasse Englands verdanke er seinen Ruf als gefährliche und verächtliche Persönlichkeit, Deutschland dagegen sein Ansehen in Europa als Denker und Dramatiker. Bernhard Shaw betont zum Schluß seines Briefes mit etwas ironischer Unterbrechung seiner irischen Nationalität, daß er stolz darauf sein würde, wenn er ein Deutscher wäre.

Großer Einbruchdiebstahl in einem Juwelierladen in München. Am Samstag nachmittag drangen Einbrecher von dem Keller aus in den Verkaufsraum eines Juweliergeschäfts ein und stahlen Schmuckgegenstände im Gesamtwert von über 100 000 Mk. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt, die nach wohl vorbereiteter Aufsuchung den Einbruchdiebstahl ausgeführt hat.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Wie die Berliner Morgenblätter melden, haben die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erfreuliche Fortschritte gemacht. Sowohl in der Frage der Einfuhr der französischen Weine nach Deutschland, wie auch in der Frage der Bildung der französischen Zolltarife sind die Schwierigkeiten bald überwunden.

Mitglieder des Jungdeutschen Ordens durch Kommunisten verwundet. Wie „Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst“ erfährt, wurde zwischen Benrath und Langenfeld ein von Köln kommendes Automobil mit Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens, die von ihrer Kölner Tagung heimkehrten, von ebenfalls in einem Lastautomobil von Düsseldorf kommenden roten Frontkämpfern mit Pistolen bedroht und mit Steinen und Flaschen beworfen. Durch Stein- und Flaschenwürfe wurden einige Jungdeutsche verletzt, darunter zwei schwer. Das Automobil der Kommunisten wurde von der Polizei angehalten und untersucht. Dabei wurden zwei Dolche, drei Pistolen, ein Schlagring, zwei Gummiknüppel, ein Toischläger, sowie eine Schachtel Patronen gefunden. Das Auto wurde beschlagnahmt. Ein anderes Automobil wurde in Wiesdorf angehalten und durchsucht. Auch hier wurden Waffen gefunden und beschlagnahmt.

Großer Museumsdiebstahl. Nach Blättermeldungen wurde während des Wochenendes ein großer Diebstahl im Viktorian und Albertmuseum in London entdeckt. Ungefähr 14 Goldmünzen aus der Saitingsammlung, die 34 Goldmünzen im Alter von 1700 und 2500 Jahren umfaßte, wurden entwendet. Nur 9 Münzen sind noch übrig. Der Diebstahl ist umso unerklärlicher, als das Zimmer, in dem sich die Münzen befanden, am Tage dauernd von einem Aufseher bewacht wird, während nachts eine Wache von 5 Mann durch das Museum patrouilliert.

Großfeuer in einer Mühle. Die „Neue Leipziger Zeitung“ meldet: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die in der Nähe von Leipzig gehörige Mühle Jöhsen in der Nähe von Merseburg ein Raub der Flammen. Das Feuer war durch eine Mehlstauberploppung entstanden. Etwa 3000 Zentner Mehl und Getreide sind verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf 300 000 Mk. geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Senator Smoot zu den Fremdenausweisungen in Paris. Wie die Associated Press meldet, erklärte Senator Smoot, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, in einer Ansprache, die Amerikaner und die amerikanischen Reisenden sollten den Besuch Frankreichs solange unterlassen, bis das französische Volk Amerika die geziemende Rücksicht erwiesen habe. Er fügte hinzu, daß er selbst Frankreich nicht besuchen werde, bevor sich nicht die Haltung der Amerikaner gegenüber geändert habe. Die amerikanischen Reisenden gaben in Frankreich jährlich eine halbe Milliarde Dollar aus und würden mit Anfeindungen überhäuft.

Die Eröffnung des Franziskusjahres in Wliff. Nach einer Messe, die vom greifen Bischof von Wliff gelesen wurde, ging am Sonntag in der Kirche von St. Ruffino die feierliche Eröffnung des Franziskusjahres vor sich.

Zu den Angriffen Lewis auf Gürtner. Wie die „Münchener Zeitung“ erfährt, richtet sich die Klage des bayerischen Justizministers Dr. Gürtner sowohl gegen den „Vorwärts“ als auch gegen den Reichstagsabgeordneten Levi. Die Klage ist in Berlin anhängig gemacht.

Verhaftung von Brandstiftern. In Ralswitz bei Bautzen, wo in letzter Zeit eine größere Anzahl von Bränden vorgekommen waren, wurden 8 Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung bezw. der Anstiftung hierzu verhaftet. Seit Neujahr sind in der Gegend von Bautzen nicht weniger als 15 Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Beihilfe verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Dr. Stresemanns Rückkehr vom Urlaub.

11. Berlin, 3. Aug. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird, wie die Morgenblätter erfahren, seinen Erholungsurlaub in Bad Wildungen Ende dieser Woche beenden und spätestens am 9. August wieder in Berlin eintreffen.

Der neue Rektor der Berliner Universität.

11. Berlin, 3. Aug. Zum Rektor der Berliner Universität wird für das Amtsjahr 1926/27 Geh. Justizrat Prof. Dr. Heinrich Triepel, Ordinarius für öffentliches Recht, gewählt.

Vorbereitungen in Genf.

11. Berlin, 3. Aug. Wie die „D.N.Z.“ aus Genf meldet, steht auf der Tagesordnung der am 3. September beginnenden Völkerbundstagung die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auf Punkt elf. Der Annex 2 zur Tagesordnung erinnert an den zweiten Absatz an die Resolution der Aufnahmekommission vom 17. März 1926: Die außerordentliche Bundesversammlung verschiebt auf ihre Septembersession die Prüfung des Berichts der ersten Kommission über das deutsche Aufnahmegesuch in den Völkerbund.

Schreckliches Unglück auf einem Bahnübergang.

11. Berlin, 3. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rom: Ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignete sich bei Alessandria in Piemont. Ein Tourenwagen wollte einen anderen überholen und übersah dabei die Warnungstafel an einem unbewachten Bahnübergang auf der Strecke Alessandria-Savona. Gerade als das Auto über die Schienen fuhr, brauste ein Zug heran. Die Puffer der Lokomotive ergriffen das Automobil und stießen es vor sich her. Dabei explodierte der Benzinbehälter, und die lodernben Flammen hüllten die fünf Insassen, darunter ein Kind ein. Alle fünf verbrannten. Infolge vollständiger Verkohlung konnten die Leichen bisher noch nicht identifiziert werden.

Wichtige Instruktion Coolidges für Mellon.
 T.U. Berlin, 3. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Schatzsekretär Mellon brachte einen Tag in Genf zu und begab sich von hier nach Rom. Er erklärte einem Pressevertreter, er sei ursprünglich erholungshalber nach Europa gereist, müsse jedoch jetzt auf Anordnung Coolidges mit den europäischen Regierungen über die Finanzlage Europas verhandeln. Nachdem er dies in Paris getan habe, reise er jetzt mit dem gleichen Ziel nach Rom.

Der Dammbruch der Mulde geschlossen.
 T.U. Dessau, 3. Aug. Die Mulde erreichte in den späten Abendstunden ihren höchsten Stand. Den vereinten Anstrengungen der staatlichen Ordnungspolizei sowie der Technischen Nothilfe aus Dessau und den Bemühungen der Bewohner der angrenzenden anhaltischen und preussischen Ortschaften gelang es in später Abendstunde, den Dammbruch der Mulde bei Miesau zu schließen. Gleichwohl ist der Schaden, der durch die Ueberschwemmung der Mulde, die bisher von den letzten Ueberschwemmungen verschont geblieben war, außerordentlich groß.

Abessinien tritt dem Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes bei.

T.U. Genf, 3. Aug. Das Völkerbundssekretariat teilt am Montag mit, daß Abessinien dem Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes beigetreten ist. Abessinien hat somit die obligatorische Rechtsprechung des Gerichtshofes für fünf Jahre anerkannt.

Die Direktoren der französischen Eisenbahngesellschaften bei Poincaré.

T.U. Paris, 2. Aug. Ministerpräsident Poincaré verhandelte heute nachmittag im Beisein des Ministers für öffentliche Arbeiten, Tardieu, sowie des Generaldirektors der Eisenbahnen mit den Direktoren der großen Eisenbahngesellschaften über die Erhöhung der Transporttarife.

Die Finanzprojekte von der Senatskommission angenommen.

T.U. Paris, 2. Aug. Die Finanzkommission des Senates hat heute abend die Diskussion über die Finanzprojekte der Regierung abgeschlossen. Bei der endgültigen Abstimmung wurden sämtliche Artikel des Projektes angenommen. Der Bericht wird noch heute nacht fertiggestellt und morgen vormittag sämtlichen Senatoren zugeföhrt werden, sodas noch am Vormittag die Diskussion über die Finanzprojekte in der Vollziehung des Senats erfolgen wird.

Ratifizierung des englisch-französischen Schuldenabkommens noch vor den Ferien?

T.U. Paris, 2. Aug. In den Wandelgängen des Senats verlautet, daß die Regierung sich entschlossen habe,

noch vor den Parlamentsferien die Ratifizierung des Caillaux-Churchill-Abkommens vorzunehmen. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten werden jedoch alle dahingehenden Gerüchte dementiert.

Abschied des Sultans von Marokko von Frankreich.

T.U. Paris, 2. Aug. Der Sultan von Marokko hat sich im Laufe des Nachmittags vom Präsidenten der Republik, dem er den Dank für die freundliche Aufnahme in Frankreich aussprach, verabschiedet. Er wird sich morgen nachmittag in Bordeaux nach Marokko einschiffen.

Verzögerung des Zusammentritts der Nationalversammlung.

T.U. Paris, 3. Aug. In parlamentarischen Kreisen verlautete am Montag abend, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung in Versailles, der ursprünglich auf den 12. ds. Wts. festgesetzt war, vermutlich eine Verzögerung erfahren wird, da die umfangreichen parlamentarischen Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkt nicht zum Abschluß gelangt sein werden. Man spricht davon, daß die Nationalversammlung evtl. erst am 14. August zusammenzutreten werde.

Italiens Mitarbeit an der Abrüstungsfrage.

T.U. Mailand, 2. Aug. Eine offiziöse Mitteilung bezeichnet die Meldung, nach der Italien sich auf der kommenden Versammlung des Völkerbundes wegen der Ratsfrage indifferent verhalten werde, als unzutreffend. Die italienische Regierung wünsche vielmehr, daß der Vertrag von Locarno in wirksamer Weise in die Tat umgesetzt werde. Um an der Lösung der Abrüstungsfrage aktiv teilzunehmen, habe ein besonderes Komitee aus Regierungsmitgliedern und Sachverständigen das internationale Abrüstungsproblem nach allen Gesichtspunkten hin geprüft, um dem Völkerbund praktische und konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Die italienische Regierung, so heißt es in der Mitteilung zum Schluß, könne keinen besseren Beweis ihres lebhaften Interesses für die Aufgaben des Völkerbundes geben, als durch die Mitarbeit in der Abrüstungsfrage.

Gerüchte über die Abberufung der baltischen Gesandten in Moskau.

T.U. Reval, 3. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen laufen Gerüchte um, wonach alle baltischen Gesandten in Moskau abberufen werden sollen.

Vertrauensvotum für das estnische Kabinett.

T.U. Reval, 3. Aug. Nach neunstündiger Kammeritzung wurde dem estnischen Kabinett mit 46 gegen 33 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

Stuttgart gegen Moskau 1:9
 Stuttgart, 1. Aug. Das zweite internationale Arbeiter-Sportturnier innerhalb 3 Wochen fand am Samstag nachmittag auf dem Sportklubplatz in Gaisburg statt. Die Stuttgarter Stadtmannschaft der Spielvereinigung Württemberg hatte diesmal die Moskauer Stadtmannschaft zum Gegner. Vor ansehendem Publikum lieferten die Kämpfer ein technisch hochstehendes Spiel und konnten die wesentlich schwächere Stuttgarter Mannschaft mit 9:1 besiegen.

Freiburger Motorportveranstaltung
 Bei der Freiburger Motorportveranstaltung kam es zu einer viel bewunderten ausländischen Leistung. Dem Italiener Campari gelang es, auf Alfa Romeo die schnellste bisher in Deutschland gefahrene Zeit zu erzielen. Mit einer Stundenleistung von 198,35 Km. schlug er Werner auf Mercedes ein, der nur 173,32 Km.-Std. erreichen konnte. Im allgemeinen gestaltete sich die Veranstaltung am Samstag sehr interessant.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Juli und 2. August

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Esp.-Pel.)	1,998	1,702	1,998	1,702
London (1 Pfund Sterl.)	20,394	20,446	20,394	20,446
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0,648	0,648	0,648	0,648
Amsterdam (100 Gulden)	168,57	168,00	168,56	168,00
Brüssel (100 Francs)	20,57	20,61	20,56	20,60
Danzig (100 Gulden)	81,00	81,80	81,01	81,81
Helsinki (100 Finn. Mk.)	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien (100 Lire)	13,50	13,54	13,50	13,54
Kopenhagen (100 Kronen)	111,26	111,54	111,26	111,54
Oslo (100 Kronen)	91,88	92,12	91,88	92,12
Paris (100 Francs)	10,985	10,125	10,78	11,01
Frankfurt (100 Mark)	12,418	12,453	12,422	12,457
Schweden (100 Kronen)	81,18	81,83	81,17	81,82
Spanien (100 Peseten)	64,32	64,98	64,27	64,93
Stockholm (100 Kronen)	112,26	112,54	112,26	112,54
Wien (100 Schilling)	59,35	59,49	59,35	59,49

Seiters.
 Frommer Wunsch. Frau (zu ihrem Mann, der im Begriff ist, abzureisen): „Aber lieber Fritz, du wolltest mir ja noch einen neuen Hut und Schirm schenken!“ — Mann: „Du siehst doch, lieber Schatz, ich habe jetzt keine Zeit mehr — der Himmel behüte und beschirme dich!“
 Wehmütiges Urteil. „Nun, wie schmeckt Ihnen der Bod. Herr Revisor?“ — „Aufrecht gesagt — für meinen Gehalt wird er gut!“

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.
 Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Der Hochdruck im Westen schiebt sich vor. Für Mittwoch ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen
 am 6. 7. 1926 zu Firma Maschinenfabrik Grigner U.-G. in Durlach. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. 5. 1926 ist das Statut geändert.
 Amtsgericht.

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen
 am 30. 7. 26 zu Firma Ritter-Viber U.-G. in Durlach: In Vollzug des Umstellungsbeschlusses vom 22. Dezember 1924 sind die alten Aktien eingezogen und neue Aktien Nr. 1-2400 à 1000 Mk. und Nr. 2401-3400 à 100 Mk. ausgegeben. Die Gesellschaft wird durch ihren Vorstand vertreten. In nur ein Vorstandsmitglied vorhanden, so vertritt dieses allein die Gesellschaft. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so vertreten je 2 die Gesellschaft gemeinschaftlich, jedoch ist der Aufsichtsrat ermächtigt, einem oder mehreren der Vorstandsmitglieder die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zu vertreten. Frederick Ramjet, Direktor in Durlach, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Derselbe ist lt. Beschluß des Aufsichtsrats berechtigt, mit einem der Prokuristen Rekte oder Böller die Gesellschaft zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. 6. 1926 in § 6 (Vertretungsbefugnis der Vorstandsmitglieder) geändert.
 Amtsgericht.

Frühobstversteigerung.
 Das Wasser- und Straßenbureau Karlsruhe versteigert gegen Barzahlung das Obstertragnis von 4 Birnbäumen an der Landstraße Nr. 1 bei der Obermühle in Durlach am **Mittwoch, den 4. August, vormittags 7 Uhr.**

Dixin
 Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!
 Ohne Chlor.

heute Dienstag: Schlachttag.
 Chr. Merz & Gambrinus.

Rottweiler
 angelauten Subwea 1.
9 Ar Weizen
 zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Verein für das Deutschtum im Ausland
 Ortsgruppe Durlach

Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr in der Festhalle

Deutsch-Oesterreichischer Volkskunstabend

Deutsch-Oesterreichische Hochschülergruppe aus Wien und Salzburg

Original Wiener Schrammelquartett
 Wiener Lieder - Altwiener Tänze
 Salzburger Volkslieder, Volkstänze und mundartliche Vorträge

Eintritt: 1 Mk., 75 Pfg., 50 Pfg., Schüler die Hälfte.
 Vorverkauf: Musikhaus Weiß, Hauptstraße.

Volksbank Durlach
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

empfiehlt ihre Dienste zur

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

sowie zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann, bei Vergütung der höchsten Zinssätze.
 Telefon 24 und 25.

Diplom-Ingenieur sucht beschlagene Meßreite 2- oder 3-Zimmerwohnung mit Bad, Küche, Bad und Küche, ebenso für sofort ein möbliertes Zimmer mit Morgentafel.
 Geil. Angebote unter Nr. 324 an den Verlag.

Eine bereits neue **Wage** mit Schiebegewichten, Tragkraft 50 Kilo ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

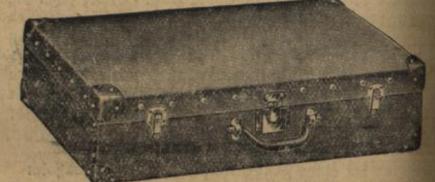
Zur raschmöglichen Anfertigung von **Paßbildern** empfiehlt sich Hermann Traub, Durlach Zahnstr. 7, Tel. 441.
 Amateurarbeiten werden sachmännisch ausgeführt.

Stroh, 5-8 Bentner, werden angekauft
 Epitalstraße 14.

D. Schäferhund (H.) dressiert, f. schön. Tier, sehr wachsam, folgsam, treu. Dgl. 1 Airedal-Terrier, 1 Dobermann, 1 D. Dogge und 2 sehr gute Zughunde eingefahren bill zu verkaufen
 Klemm, Dresdenerstr., Karlsruhe, Rintheimerstr. gegenüber. Tullapl.

Ein kleinerer **Schweinetrog** zu kaufen gesucht
 Gröbingerstr. 50.

Für die Reise KOFFER
 in allen Größen und Preislagen empfiehlt
 Tel. 412 **D. Funck - Hauptstraße 6.**



VAD

Freitag, den 6. 8. abds. 8 Uhr im Clubhaus **Mitglieder-versammlung.**
 Zahlreiches Erscheinen unbedingt erwünscht.
 Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.
 Der werten Einwohnerchaft von Durlach, sowie meiner bisherigen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Weidenerstraße 9 nach **Mittelstraße 3, I. St.** verlege. Mein Bestreben wird es sein, die Kundschaft auch weiterhin prompt und schnell zu bedienen.
 Achtungsvoll
August Müller,
 Schuhmacher.

Verloren
 ging am vergangenen Sonntag abend eine Kinderweste (weilrot) von der Büngerstr., Gaswerk nach der Friedrichstraße. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Kinderlohn Friedrichstr. Nr. 16, I. r. abzugeben.

heute Dienstag:
Schlachttag.
Bräuerei Genter.
Bubikopf!
 Erstklassige Ausführung in **Neuschneide, Nachschneiden, Ondulieren und Waschen.**
 Empfehle gleichzeitig meinen neu eröffneten **Damen-Frisier-Salon.**
Willy Rosenkötter,
 Damen- und Herrenreisegeschäft
Hauptstr. 60, gegenüber Rathaus.

Bienenhonig
 hat abzugeben **König, Sobienstr. 12.**
 Tüchtiger fleißiger **Wegergeselle** 20 Jahre alt, im Schlachten und Würsteln gut bewandert, sucht bis 10. August Stellung. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften sind zu senden an **Witua Brunner b. H. Bacher, Wegsgr., Weilheim (Oberbayern).**

Ca. 5 Ar Hager
 im unteren Dechantenberg zu verkaufen.
 Näheres **Gartenstr. 3, 4. St.**

Ein Viertel Hager
 im Breitenwasen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Paßbilder
 liefert sofort **Photograph Hummel**
 Marktstr. 2

Tafelbirnen
 Gaisbirtle und Hüllbirtle laufend billig zu verkaufen
 Gröbingerstraße 25, 11.